

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Van der

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.



Ar. 27.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 $\frac{1}{2}$ im Bezirk 90 $\frac{1}{2}$ außerhalb 1 $\frac{1}{2}$ das Quartal.

Donnerstag den 6. März

Einrückungspreis der Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 $\frac{1}{2}$ bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$, auswärts je 8 $\frac{1}{2}$.

1890.

Offentlich belobt wird die Feuerwehr von Warth für ihre ausgezeichnete Hilfeleistung bei dem Brande daselbst am 20. Oktober v. J.

Verordnen: Gemeindepflege Raris, Rohrdorf; Kaufmann Holz, Rischheim u. T.; Schenkwirt Ebmen-dorfer, Biezingen.

Vandenschriften.

* **Altensteig, 5. März.** Der Monat, der uns den Frühling bringen soll, hat seinen Einzug mit einer solchen Kälte gehalten, daß das Thermometer auf 16 Grad unter den Gefrierpunkt sank, eine Temperatur, wie wir sie den ganzen Winter nicht hatten. Dabei weht ein Wind, welcher einem fast das Gesicht aufschneidet und wahrhaftige Thränen aus den Augen treibt, so daß Jedermann, der nicht gezwungen ist, im Freien zu sein, beim wärmehendenden Ofen bleibt, der nun seit so langer Zeit unablässig in Thätigkeit gesetzt werden muß. Alt und Jung harret mit wahrer Sehnsucht der lauen Venzelsäfte; mögen sie bald die erstarrte Erde von dem Eispanzer befreien!

* **Freudenstadt, 1. März.** Umgebungs-kommissar M. hier verunglückte gestern auf einer Amtsfahrt zwischen Hornberg und Zwergenber. M. Calw, dadurch, daß er auf der gefrorenen und mit frisch gefallenem Schnee bedeckten Straße ausglitt und den linken Arm brach. (Gr.)

* **Stuttgart, 1. März.** Am Tage nach der Stichwahl hat die Landeshauptstadt äußerlich die alltägliche Physiognomie wieder angenommen. Aber die Erregung der Gemüter wird nach den erbitterten Kämpfen der letzten Tage mit ihrer bis jetzt in Stuttgart nicht dagewesenen Agitation noch einige Zeit zur Beruhigung bedürfen. Die sozialistische Partei hatte alle ihre Anhänger aufgebieten, um jeden der nicht seiner Kleidung nach zur „Prokenpartei“ zu gehören schien, an die Wahlurne zu führen. Ein auf Kloß lautender Zettel wurde dem Betreffenden in die Hand gedrückt und 2 Sozialisten führten ihn bis ins Wahl-Lokal, damit er ja keinen andern Zettel sich beschaffen und abgeben könne. Jemand, der die Herrlichkeit des sozialistischen Musterstaates schon jetzt mit Sicherheit kommen sieht, schrieb an dem Eingang zur Villa Siegle „Villa Kloß, vormals Siegle.“ Ein Trupp Arbeiter, der heute früh an der Villa Siegle vorbeikam, sang: „Morgenrot, Morgenrot, in fünf Jahren ist auch Siegle tot.“ Nun kann es nicht mehr fehlen!

* **Stuttgart, 2. März.** Durch Allerhöchste Entschliehung Sr. Maj. des Königs vom 27. Febr. ist aus den Erträgen der Königs-Karl-Jubiläumstiftung für 1889/90 dem Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg ein Beitrag von 1000 Mk. bewilligt worden.

* **Stuttgart, 3. März.** Zwölf Grad Kälte — 3 Wochen vor Frühlingsanfang mit einem Nordost so eifrig und schneidend, als käme er geradenwegs von Sibirien her und auf den Straßen ein Staubwirbel, der einem vollends den Atem benimmt — da hört wahrlich nicht nur für die in der Villa Lichtenstein als Frühlingsboten angekommenen 3 Paar Staaren und für die Mailäder, sondern auch für den geduldigsten Residenten die Gemütlichkeit auf! Kein Wunder, wenn man auf dem letzten Wochenmarkt am Samstag statt der Frühlingsblumen — warme Filzschuhe zum Verkaufe anbot. Die Gartenarbeiten, mit denen man in den letzten Wochen da und dort auch auf dem Schloßplatz begonnen hatte, sind wieder eingestellt und die Bauleute bis auf weiteres zu unfreiwilliger

Mühe verurteilt. — Die hochgegangenen Wogen der Wahlbewegung glätten sich allmählich und das Interesse wendet sich wieder der nüchternen Alltäglichkeit zu. Es herrscht im allgemeinen unter allen Parteien, die Sozialdemokraten natürlich ausgenommen, eine unverkennbare Gemüthung darüber, daß Siegle den Sieg davon trug. Mit welcher Zuversicht die Sozialisten auf den Erfolg rechneten, dürfte daraus hervorgehen, daß man in ihrem Lager vielfache Chompagneretten einging. Wahrscheinlich hat der Sekt ein bißchen bitter geschmeckt. — Eine Neuerung auf unserem Bahnhofe wird sicher namentlich für die von auswärts Kommenden dankbar begrüßt werden. In ähnlicher Weise, wie über den Kassenbuden die Richtungen der Züge auf Plakaten angegeben sind, hat man jetzt über den Briefkasten am Bahnhof, welche sich in den beiden Seitengängen sowie in den Abfahrtschallen befinden, Stundenzeiger der Bahnzüge resp. Leerungszellen der Postbriefschalter angebracht. Auch die Fremdwörter wirkt man nach und nach über Bord. Es giebt keine Restauration mehr, sondern: Wirtschaft II. und III. Klasse.

* **Gannstatt, 3. März.** In den letzten Tagen gingen hier vier gangbare Bierwirtschaften kaufweise und zu guten Preisen in die Hände von Bierbrauereibesitzern über, welche dieselben durch die bisherigen Eigentümer pachtweise fortbetreiben lassen.

* **Im 12. Wahlkreis (Grailsheim etc.)** wurde Pfleger (Demokrat) mit 11,497 gegen Keller (Konferv.) mit 9078 St. gewählt.

* **Ul m, 3. März.** Die nächste Folge des hiesigen Reichstagswahlauflalles mit einer starken demokratischen Mehrheit ist die Gründung eines „Freisinnigen Vereins“ und die Auflösung des Bürgervereins, an dessen Spitze der Landtagsabgeordnete Ebner gestanden hat. Ferner soll hier ein Oppositionsblatt ins Leben gerufen werden, wozu der Reichstagsabgeordnete Hähle und der Heidenheimer Fabrikant Nebold bedeutende Summen gesammelt haben sollen.

* **(Verschiedenes.)** Der 18jähr. Sohn eines Weingärtners in Wangen, M. Gannstatt, hat sich in einer hochgradigen Aufregung auf der Bühne seines elterlichen Hauses erhängt. — In der württ. Metallwarenfabrik in Geislingen wurde durch die Explosion des Luftgefäßes an einem Wasserstoffapparat Dillsarbeiter Schlosser Lappke getötet. — Einem Ulmer Privatier wurde seine Geldkassette, welche 420 M. bares Geld, eine Obligation der Süddeutschen Bodenkreditbank im Betrage von 500 M., sowie viele Pfandbriefe enthielt, gestohlen. — Dem Frl. v. Thumb-Neuburgischen Schloßgärtner in Unterboihingen sind im Laufe der letzten Woche von 5 blühenden Kindern 4 an Diphtheritis gestorben. — Ein Bürger in Göglingen hat sich aus bis jetzt noch unbekanntem Gründen in seinem Schlafzimmer erschossen. — Der 25jähr. Dienstknecht Christian Zeeb aus Biezingen wurde in Knittlingen wegen Diebstahls verhaftet. — Der Ortspolizeidiener in Dietmanns ah gerne Wildbraten und suchte denselben auf billige Weise zu bekommen. Endlich wurde sein Treiben ruckbar und am Freitag brachte ihn ein Landjäger nach Waldsee in Schmalloft. — In einem benachbarten Orte von Rürtlingen wurde vor kurzem das Sägen und Spalten des Nathaus-Holzes im öffentlichen Abstreich vergeben. Diesen Akkord hat ein dortiger Kapitalist unter dem Vorwand übernommen, daß er diesen Verdienst

zur Bezahlung seiner Kapitalsteuer bezw. Korporationssteuer brauche. Er hat aber den Akkord nicht selbst ausgeführt, sondern an einen bedürftigeren Arbeiter vergeben und diesem noch 50 Bfg. abgeschweift. Wie nennt man eine solche Handlungsweise? — Fuhrmann Söll von Baihingen a. G. geriet so unglücklich unter den Wagen, daß ihm der rechte Vorderfuß abgenommen werden mußte. — Vor der Scheermühle bei Schalkhausen wurde ein Knecht beim Aufladen von Baumstämmen von einem herabrollenden Stamm so unglücklich getroffen, daß er auf der Stelle seinen Geist aufgab. — Bei Neuenstein entsprang am Freitagabend aus dem von Hall kommenden gemischten Bahnzug ein Ochse, geriet unter die Räder und wurde elendiglich zermalmt.

* **Aus Baden, 2. März.** Im VIII. Wahlkreis waren am 20. v. Mts. Candidaten: die Rechtsanwälte Ruser (Demokrat), Dr. Binz (Liberal) und der Dekan Lender (Zentrum). In der Wahlurne zu Bühl fand sich nun folgender „Wahlzettel“:

Ruser, Dr. Binz und Lender,
Dreigestirn im Wahlkalender,
In dem 8. Wahlkreis.
Jeder schwört, daß Glück und Segen
Nur in seiner Hand gelegen,
Er allein zu sparen weiß.
Ob es Lender oder Binzelt,
Ober ob der Ruser blinzelt,
Bleibt doch alles ganz egal:
Zahlen muß der Bürger, zahlen,
Zahlen wie nach allen Wahlen,
Zahlen auch nach dieser Wahl.

Der Mann hat Recht!

* **Leipzig, 3. März.** Drei in der elterlichen Wohnung sich allein überlassene Kinder von zwei bis zu fünf Jahren sind heute früh 9 Uhr bei einem Brande elendiglich umgekommen.

* **Görlitz, 3. März.** Die Drechsler der Möbelbranche haben nach der „Fr. Btg.“ die Arbeit niedergelegt, weil die Meister eine 40-prozentige Lohnerhöhung und 9stündige Arbeitszeit nicht bewilligten.

* **Berlin.** In drei Sitzungen haben die Ausschüsse des Staatsrates für den Arbeiterschutz ihre Arbeiten zu Ende gebracht. Als Freitagabend gegen 6 Uhr die Tagesordnung erschöpft war, erhob sich der Kaiser und drückte seinen lebhaften Dank aus. Er äußerte sich hochfreut über das günstige Ergebnis und sprach dann folgende Worte: „Treten Sie, meine Herren, der in der Öffentlichkeit verbreiteten Meinung entgegen, als wären wir hier zusammengekommen, um etwa ein Geheimnis zur Heilung aller sozialen Schäden und Leiden zu entdecken. Wir haben uns redlich bemüht, die Mittel zu finden, um Manches zu bessern und die Grenzen der Möglichkeit zu bestimmen, bis zu welchen die Maßregeln für den Schutz der Arbeiter gehen können und dürfen. Ich hoffe, daß Gutes aus Ihren Ratschlägen hervorgehen wird.“ Der Kaiser richtete dann an alle Anwesenden, auch an die Sachverständigen einschließlich der Arbeiter, sowie an die Beamten die Einladung, abends 6 Uhr zur kaiserlichen Tafel erscheinen zu wollen, und schloß dann die Sitzung.

* **Die „Köln. Btg.“** versichert auf das Bestimmteste, der Reichskanzler habe noch in allerjüngster Zeit seiner Umgebung erklärt, er denke nicht daran, abzugehen.

* **Essen, 3. März.** Die Bildung eines Versicherungsverbandes der Grubenbesitzer gegen Arbeiterausstände ist im Oberbergamtsbezirk

Dortmund, wie die „Rheinisch-Westf. Zeitung“ mittelt, als gesichert anzusehen.

Dortmund, 3. März. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ berichtet: Nach Bekanntwerden des Wahlsieges der Nationalliberalen entstanden, durch die Sozialdemokraten hervorgerufen, Krawalle weitesten Umfangs. Die Polizei, mit Steinwürfen angegriffen, mußte die blanke Waffe gebrauchen und verhaftete dreißig Personen, welche Gaslaternen und Fensterscheiben zertrümmerten. Sämtliche Wirtschaften wurden bei Eintritt der Dunkelheit geschlossen.

Duisburg, 3. März. Hiesige ultramontane Wähler hatten einen Fackelzug zu Ehren ihres Kandidaten Dr. Lieber vorbereitet. Nach dem Bekanntwerden des Wahlsieges Dr. Hammacher's vereinigte sich eine Anzahl Bürger zu einem Fackelzug zu Ehren des Gewählten. Der Zug wurde überall von gegnerischen Kundgebungen empfangen, die in einen Straßenkrawall ausarteten. Die Polizei war genötigt, die blanke Waffe zu gebrauchen und mehrere Verhaftungen vorzunehmen.

Hamburg, 25. Febr. Ein entsetzliches Doppelverbrechen wurde heute hier begangen. Ein Ballettmädchen der gegenwärtig hier auftretenden Illiputaner-Gesellschaft hatte ein Verhältnis mit einem jungen Berliner Kaufmann. Heute morgen forderte er das Mädchen auf, mit ihm zu verreisen. Als ihm dies entschieden verweigert wurde, gab er zwei Schüsse auf die Unglückliche ab, welche ihr durchs Ohr in den Kopf drangen und sie schwer verletzten. Der Mörder schoß sich sofort nach seiner Unthat eine Kugel in den Kopf.

Ausländisches.

Wien, 1. März. Wiener Informationen des Bester Lloyd besagen, die Bulgarien befreundeten Mächte werden die Regierung in Sofia nicht ermuntern, Schritte zu unternehmen, um die Anerkennung des Prinzen Ferdinand zu erzielen.

Wien, 3. März. Die hiesigen Arbeitervereine beschloßen, den ersten Mai als allgemeinen Arbeiterfeiertag demonstrativ zu begehen. Unter Borantragung von Fahnen mit der Aufschrift: „Acht Stunden Arbeit, acht Stunden Ruhe, acht Stunden Schlaf!“ werden sie große Umzüge veranstalten. Sie versprechen, für die Aufrechterhaltung der Ordnung selbst sorgen zu wollen.

Bern, 3. März. Die Schweizer Grenztierärzte sind angewiesen worden, da im Großherzogtum Baden die Transit-Einfuhr von lebenden Rindern, Schafen, Schweinen und Ziegen italienischer Herkunft wegen der in Italien herrschenden Maul- und Klauenseuche verboten, alle nach Baden bestimmten Transporte obengenannter Tiergattungen aus Italien zurückzuweisen.

Rom, 3. März. Der Papst empfing gestern mittag die Kardinal- und Prälaten zur Entgegennahme von deren Glückwünschen anlässlich

seines Geburtstages sowie des Jahrestages seiner Krönung. Der Kardinal und Dekan des heiligen Collegiums, Monako la Valetta, verlas als Donen eine Adresse. Der Papst erwiderte darauf: Der doppelte Jahrestag bilde für ihn einen Hinweis darauf, daß die Jahre gezählt seien. Schon viele Jahre seien dahin gegangen mit ihren Uebeln, auch die Zukunft erscheine schmerzlich, aber er tröste sich, denn sein Leben sei dem Ruhme Gottes und der Kirche gewidmet. Er wünsche sehnlich, Gott möge der Kirche und ihrem Oberhaupte Freiheit und Unabhängigkeit wiedergeben. Das Ziel seines Pontifikats erblicke er darin, allen die Wahrheit des Evangeliums zu lehren, darum seien auch seine Enzykliken geschrieben, denn alle Völker müsse er unterrichten. Bisher habe er die Grundzüge des Familien- und des politischen Lebens gekennzeichnet, jetzt werde er besonders die soziale Frage behandeln. Diejenigen, in deren Händen sich die Gewalt befände, müßten eine Lösung dieser Frage mit allen Kräften, namentlich durch Schule und Presse, unterstützen. Daran werde er arbeiten, so lange er lebe, und von diesem Ziele werde er sich nicht abschrecken lassen. Der Papst, der sich sehr wohl befand, unterhielt sich sodann noch mit den Kardinalen und Prälaten. Heute findet in der Sixtinischen Kapelle die offizielle Ceremonie statt.

Rom, 4. März. Die „Tribuna“ meldet: Der gestrige Ministerrat nahm die Berliner Konferenz Einladung ohne Vorbehalte an. Die Vertretung soll außer dem Botschafter Delaunay aus einer politischen und einer technischen Persönlichkeit bestehen. Namen sind noch nicht festgestellt.

(Singerter Ueberfall.) Der Eisenbahnraub auf der Linie Bagheria-Palermo, wobei 12,000 Lira aus dem Gepäckwagen des Nachtpostzuges entwendet wurden, war Schwindel. Die Schaffner hatten sich knebeln lassen. Der Raub wurde Helfershelfern übergeben. Die Thäter sind verhaftet.

Paris, 3. März. Bei der gestrigen Stichwahl im Quartier Pantheon wurde der Bonlangist Raquet mit 4496 Stimmen gegen den Opportunisten Bourneville, der 3694 Stimmen erhielt, gewählt.

Paris, 3. März. In der Deputiertenkammer wünscht Dreyfus die Regierung betreffs der Demission von Constans zu interpellieren. Tirard erklärte, er siehe der Kammer zur Verfügung. Die Kammer beschließt sofortige Diskussion der Interpellation, welche Dreyfus auszuführen beginnt. In Beantwortung der Interpellation erklärte der Ministerpräsident Tirard, es bestände keine Meinungsverschiedenheit zwischen den Ministern und Constans. Er bestrebe betreffs des politischen Programms auf seinen früheren Erklärungen und wolle stets die Vereinigung aller Republikaner, um erbitternde Fragen zu beseitigen und Geschäftsreformfragen vorzunehmen. Dann zählt er die im Budget eingeführten Reformen auf. Auf eine Aeußerung

Dreyfus', es sei ein Fehler, Delegierte zu der Konferenz in Berlin zu entsenden, beteuert Tirard den Patriotismus des Kabinetts. Er schließt, das Kabinett werde stets fortfahren die Politik der republikanischen Einigung zu befolgen und bittet die Kammer, sich über die Vertrauensfrage klar auszusprechen. Die Kammer nahm schließlich die von Barthou beantragte, von der Regierung acceptierte motivierte Tagesordnung mit 249 gegen 200 Stimmen an. Dieselbe sagt: die Kammer vertraut der Regierung und ist überzeugt, dieselbe werde eine entschieden republikanische Politik gemäß den Wünschen des Landes befolgen. Die Interpellation Saur über die Berliner Konferenz wurde auf Donnerstag vertagt.

Brüssel, 3. März. Behufs Bestreitung der Maasbefestigungskosten nimmt die Regierung eine neue 20 Millionen-Anleihe auf.

Brüssel, 3. März. Belgien wird auf der Berliner Konferenz mit Ausnahme der Sonntagruhe alle Vorschläge bekämpfen, welche die Industrie zu Gunsten der Arbeiter belasten. Die belgischen Delegierten werden in diesem Sinne instruiert.

Brüssel, 4. März. 3000 Sozialisten, darunter 600 soeben ausgehobene Rekruten, durchzogen gestern die Straßen mit den Rufen: Es lebe die Republik! Nieder mit dem König!

Antwerpen, 27. Febr. Das Handelsgericht hat gestern Corvillain für zahlungsunfähig erklärt. Dem Besitzer der von der Katastrophe betroffenen Petrolbehälter, Nieth, wurde bis zur Höhe der ihm zugebilligten Entschädigung das Recht auf die von dem Corvillain'schen Unternehmen zurückgebliebenen, noch zu Millionen in der Erde stekenden Patronen zuerkannt, mit deren Ausgrabung jetzt vielleicht 1000 Menschen beschäftigt sind. Für das Sammeln eines Kilogramms Patronen werden 10 Centimes vergütet. Obgleich die Arbeiter hierbei einen ganz bedeutenden Lohn verdienen, können einzelne es doch nicht unterlassen, Patronen mit nach Hause zu nehmen, wodurch dann wieder mehrere Unfälle entstanden sind. Die Polizei hat 14 Patronendiebe verhaftet.

London, 3. März. Der Pariser Times-Beretreter warnt, wie man der „Sir. B.“ meldet, die Franzosen vor sentimentalen Selbstvorsüssen aus Rußland mit Rücksicht auf ein französisch-russisches Bündnis. Er habe aus guter Quelle erfahren, daß die Heirat des Zarewitsch mit der Prinzessin Margarete von Preußen beschlossen sei. Schon sei ein russischer Geistlicher zur Vorbereitung der Prinzessin abgereist. Wie sei dann ein solches Bündnis möglich?

(Die Fürstin Dolgorucka.) Der Zar hat die in Paris lebende Fürstin Dolgorucka, die morganatische Gemahlin weiland Kaiser Alexanders II., benachrichtigt, daß, da weder sie noch ihre Familie nach Rußland zurückkehren dürfen, sie auch keinen Landbesitz dort haben dürfe. Die Fürstin war daher gezwungen, ihre Ländereien an den russischen Staat gegen

Auf Irrwegen.

Original-Novelle von Claire Gerhard.
(Fortsetzung.)

Endlich hatte Walden sich frei machen können und kam an einem späten Nachmittage in das Dernburgsche Haus. Der Diener berichtete, die Herrschaften wären im Garten, und so trat denn auch Walden in denselben ein. Schon von weitem lönte ihm fröhliches Gelächter entgegen, und näher schreitend, sah er Nora mit ihrer Freundin, Fräulein von Stein, und dem jungen Marineoffizier eifrig Krocket spielen. Der letztere sagte eben mit komischem Ernste: „Meine Damen, ich muß aber entschieden um mehr Aufmerksamkeit bitten; tiefer Sinn liegt oft im kindischen Spiel,“ welches Bitat einen neuen Heiterkeitsausbruch zur Folge hatte.

Noras sonst blasse Wangen waren von der Bewegung leicht gerötet, und wie sie so dastand im duftigen weißen Kleide, bot sie einen so entzückenden Anblick, daß Walden unwillkürlich leise ihren Namen rief.

Den Ton der geliebten Stimme erkannte Nora sofort, aufjauchzend warf sie den Hammer hin und eilte Walden entgegen, sich stürmisch in seine Arme werfend. „Mein einzig Geliebter, hab' ich dich endlich wieder!“ Dann erst erglühete sie in holder Scham, vor den Zuschauern ihrer Freude so unverhüllten Ausdruck gegeben zu haben, er aber legte glücklich ihren Arm in den seinen und führte sie zum Krocketplage. Als Nora so eilig entflohen, war der junge Offizier ganz erstarrt stehen geblieben.

Neugierig musterte er den Näherkommenden. In der That, das mußte ihm der Reiz lassen (und neidisch war der gute Erich augenblicklich in hohem Grade), dieser Walden war ein stattlicher Mann, nicht gerade schön, aber von der Natur mit jenem Etwas bedacht, das Frauen so unwiderstehlich anzieht.

Woher hatte er nur diese stolze Haltung, diese eleganten Manieren?

Die Krocketpartie wurde aufgegeben und die kleine Gesellschaft versammelte sich auf der Veranda, die einen entzückenden Blick auf den frühlingfrischen Garten bot. Die Unterhaltung wurde schnell eine äußerst rege und Erich empfand bald trotz inneren Widerstrebens, daß ihm dieser „verdammte Professor“ außerordentlich gefalle. Er begriff immer mehr seiner Koustine Wahl, aber wenn er sah, wie ihre kleine Hand sich schüchtern in Waldens kräftige Rechte stahl, wie sie eigentlich nur Augen für den Verlobten hatte, dann ärgerte er sich doch sehr, daß er jenem nicht zuvorgekommen; denn daß Nora ihn gewählt, wenn er früher in ihren Lebenskreis getreten, stand bei ihm außer Frage. Der junge Offizier litt an einem geringen Selbstbewußtsein und bisher hatten ihm die Frauen immer nur gelächelt.

Die Freifrau stellte indessen heimliche Vergleiche zwischen den beiden Männern an. Sie hatte lange Jahre den Wunsch gehegt, diesem Neffen die einzige Tochter zu vermählen, und als er jetzt so plötzlich erschienen, war sie nochmals von dem lebhaftesten Bedauern ergriffen worden, daß Nora schon versagt war. In der That, ihr Schwiegersohn war eine stattliche, imponierende Erscheinung; er überragte leinabe um Haupteslänge den schlanken Leutnant, aber diesem lachte die Jugendlust aus den blauen Augen und er besaß ihren alten Adel. Waldens Schale sauf vor diesem Argumente jäh herntieder und ein tiefer Seufzer hob die Brust der stolzen Dame.

Lange freilich konnte auch bei ihr die ernste Stimmung nicht anhalten; ihr Neffe hatte jetzt das Gespräch auf seine Reise gelenkt und war dadurch in seinem eigentlichen Fahrwasser. Er erzählte die schauzigsten Dinge, und wenn seine Zuhörer auch oft zweifelnde Fragen stellten, lachten sie doch herzlich mit dem launigen Erzähler.

Besonders gefiel er sich in der Schilderung eines Kampfes, den

15 Millionen Rubel zu verkaufen. Die Söhne der Fürstin werden in Frankreich naturalisiert.

Ganz- und Landwirtschaftliches.

(Gegen Schlaflosigkeit.) Eine meiner Verwandten litt an Schlaflosigkeit und dies lange dauernde Leiden verursachte hochgradige Nervosität. In England riet man ihr, sich an einen berühmten Arzt zu wenden, dieser verordnete ihr nach einer genauen Untersuchung jeden Abend vor dem Schlafengehen eine Tasse starke Fleischbrühe — aus kochendem Wasser, einem Theelöffel voll Fleischextrakt und etwas Salz bestehend, zu trinken, damit die schlaffe Magentätigkeit auch in der Nacht angeregt sei und siehe da, dies einfache Mittel half alsbald.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 3. März. (Landesprodukten-Börse.) Die Börse ist ziemlich gut besucht. Umsatz von keinem großen Belang. Wir notieren per 100 Kilogr.: Holländer Weizen 22 Mk. Rumänier 21 Mk. 50 Pf. bis 21 Mk. 80 Pf., russischer Weizen 22 Mk., bayr. Weizen 21 Mk. 75 Pf., Oberländer Kernen 23 Mk. 25 Pf., Haber 16 Mk. 25 Pf. bis 17 Mk. 75 Pf., Ackerbohnen 15 Mk. 70 Pf.

* Gerabronn, 2. März. In neuerer Zeit fangen die ungewöhnlich hohen Preise des sächsischen Langholzes an zu fallen, so daß die berechneten Revierpreise bei größeren und geringeren Holzverkäufen kaum einmal überstiegen werden; nur das Eichenholz steht noch auf der bisherigen Preishöhe.

Das „Zukunft“-Reichs-Ministerium.

* Die „Nat.-Ztg.“ enthält einen im Geiste sich ausgedachten Sitzungsbericht des aus der Mitte der neuen Reichstagsmehrheit gebildeten — aber niemals kommenden — preußisch-deutschen parlamentarischen Ministeriums. Zur Erheiterung unseres Lesers drucken wir den phantastischen Bericht hiermit ab und schicken voraus, daß als Mitglieder des fingierten Ministeriums die Führer der betr. Parteien, Windthorst vom Zentrum, Richter und Rickert vom Freisinn und Bebel und Liebknecht von der Sozialdemokratie gedacht sind.

Reichskanzler und Ministerpräsident Dr. Windthorst: Nachdem wir nunmehr unsere Ämter angetreten haben, müssen wir das Programm für unsere nächste Thätigkeit feststellen. Ich verlange zuvörderst die Aufhebung des Jesuitengesetzes.

Preussischer Finanzminister und Staatssekretär des Reichsschatzamts Richter: Ich bin kein Freund der Jesuiten, aber ich habe nichts gegen ihre Rückkehr, denn meine Partei wird sie geistig überwinden.

Staatssekretär im Reichsamt des Innern Bebel: Na, Na! Damit wird es wohl gehen wie mit der geistigen Ueberwindung der Sozialdemokratie. Ich stimme dem Vorschlage des Reichskanzlers zu, weil wir, wenn wir erst die Gewalt allein in Händen haben, mit allen Pfaffen

kurzen Prozeß machen werden; ob dann ein paar mehr oder weniger da sind, ist mir einerlei.

Reichskanzler Windthorst: Ueber Motive wird nicht abgestimmt; in der Sache sind wir ja einig. Ich wünsche ferner für Preußen ein Gesetz, wonach an allen Lehranstalten, von der Volksschule bis zur Universität, die Lehrer auf Vorschlag der Geisteslichkeit angestellt und auf deren Verlangen entlassen werden.

Finanzminister Richter: Unmöglich! Das kann ich meiner Partei nicht zumuten. Sogar die Universitäten! Was würde Birchow sagen?

Staatssekretär im auswärtigen Amt Liebknecht: Darauf käme für uns nicht mehr an, als auf die Meinung Janiszewskis; aber ich bin ebenfalls immer für die Hinabweisung der Kirche aus der Schule gewesen. Es geht nicht.

Reichskanzler Windthorst (zornig): Wenn es nicht geht, dann geht es mit diesem ganzen Ministerium nicht. Ich habe auf allen Parteitagen des Zentrums die Schule für die Kirche verlangt. Glauben die Herren Freisinnigen etwa, daß ich bei den Wahlen zum Spah 200 000 von meinen Leuten zu ihnen abkommandiert habe? Entweder mein Vorschlag wird angenommen, oder ich verständige mich noch heute mit den Hochkonservativen und reiche unsere Entlassung ein. (Er steht auf. Allgemeine Erregung. Rufe durcheinander: Nur nicht so aufgereg! Man kann sich ja verständigen! Man wird ja sehen, was möglich ist!)

Preuss. Kultus- und Unterrichts-Minister Knörcke: Da eine prinzipielle Einigung über diese Frage im Augenblick wohl kaum möglich ist, so schlage ich einen modus vivendi vor. Wir müssen ohnehin in den höheren Verwaltungssämtern gründlich aufräumen. Ernennen wir in den katholischen Landesteilen Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten aus dem Centrum; die Herren mögen dann vorläufig auf dem Verwaltungswege die Wünsche unseres verehrten Chefs erfüllen. (Rufe: Sehr gut! so geht es!)

Reichskanzler Windthorst: Vorläufig will ich mich damit zufrieden erklären. Nun zu etwas anderem. Ich habe den Polen versprochen, daß die von Staatswegen in Posen und Westpreußen begonnenen deutschen Ansiedelungen sofort befristet und die Güter den polnischen Vorbesitzern zurückgegeben werden. Da diese meistens bankrott waren, wird man den Polen zur Wiederübernahme Staatsdarlehen geben müssen. (Zustimmung.) Ich habe noch manches andere auf dem Herzen, aber ich möchte nun hören, was die Herren Kollegen vorschlagen.

Finanzminister Richter: Zunächst den selbstverständlichen Verzicht auf alle Kolonien. Was die Engländer davon wollen, mögen sie sich aussuchen; der Rest wird einfach den Eingeborenen überlassen. Schade, daß Buschiri das nicht erlebt hat. Wischmann ist, weil er sengend und brennend im Lande umhergezogen und die arabische Sklavenhändler-Kultur zerstört hat, mit schlichtem Abschied zu entlassen.

Kriegsminister Hinz: Mit schlichtem Abschied? Das geht doch nicht —

Staatssekretär Liebknecht: Warum denn nicht? Schon jetzt Bedenken? Ich habe es Ihnen von Anfang an gesagt, Bebel, diese ehemaligen Sezessionisten werden uns das ganze Ministerium mit ihrer Schwachmütigkeit verderben.

Finanzminister Richter: Lassen wir es nur beim schlichten Abschied. Nun zu etwas Wichtigem: Abschaffung der Zölle auf Getreide und Fleisch, sowie der Brennerei-Prämien. —

Reichskanzler Windthorst (unterbrechend): Da hört aber doch Alles auf! Ich rate Ihnen, rühren Sie mir nicht an die landwirtschaftlichen, überhaupt nicht an die Schutzzölle! Sonst spiele ich nicht mit! Ich muß Ihnen sogar, damit Klarheit herrscht, vorher sagen: ich kann nicht dafür bürgen, daß die Getreidezölle nicht noch erhöht werden; auch dürfte sich eine Steigerung des nur mit 50 R. zu versteuernden Spiritus-Quantums empfehlen. (Tiefes Schweigen. Längere Pause.)

Staatssekretär der Marine Rickert: Wie wird das Land darüber urteilen? (Der Reichskanzler zuckt die Achseln. Man läßt den Gegenstand fallen.)

Staatssekretär Bebel: Wenn wir in diesem schwächlichen Kompromiß-Kabinet die Prod- und Fleisch-Zölle nun einmal nicht los werden können, so verlange ich wenigstens unbedingt die Abschaffung aller anderen indirekten Einnahmen.

Finanzm. Richter: Wie soll ich denn da ein Budget aufstellen? Der Vorschlag ist unannehmbar.

Staatssekretär Bebel: So? Hier ist das illustrierte Flugblatt, welches Ihre Partei bei den Wahlen verbreitet und wodurch sie so unverbürgt gute Geschäfte gemacht hat; darin wird die Kaffee-, Bier-, Zucker-, Petroleum-, Tabak- und Salz- u. Besteuerung genau so verurteilt, wie die des Getreides und Fleisches. Also es bleibt bei der Abschaffung. Weiter verlange ich die Uebernahme der Arbeiter-Beiträge zur Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung auf die Reichskasse.

Staatssekretär Rickert: Unerhört! Was wird das Land dazu sagen? Wir haben ja sogar im Reichstag die Zahlung des einen Drittels der Beiträge zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung bekämpft. (Schluß f.)

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Nüstchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kränzelt sofort zusammen, verflücht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Regenwasser zur ächten Seide nicht kränzelt, sondern krümmt. Zerbrüht man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (R. u. K. Postf.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

er ganz allein gegen drei Indianer ausgefochten haben wollte. Mit grausenregender Deutlichkeit suchte er seinen Zuhörern anschaulich zu machen, wie seine blutdürstigen Feinde sich schon rüsteten, sich seinen Stalp anzueignen, als er sich mit Macht befreite und seine vorzügliche Waffe den Rothhäuten selbst den Garauß machte.

„Sie sind ja ein wahrer Held,“ rief lachend Fräulein v. Stein, „und verdienten, wie Siegfried der Drachentöter besungen zu werden.“

Mit komischemorne wandte er sich gegen das junge Mädchen. „Mein gnädiges Fräulein, Sie verspotten mich, aber ich will's mit Würde tragen, denn: Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen! Sie vergleichen mich mit Siegfried und doch bin ich sehr viel mehr, als jener, der nur mit Schlangen kämpfte. Meine Gegner waren Menschen und Sie wissen wohl: der schrecklichste der Schrecken, das ist der Mensch in seinem Wahn.“

„Um Gotteswillen, Erich,“ rief die Freifrau entsetzt, „woher hast du diese furchtbare Reizung, immer in Citaten zu reden?“

„Furchtbar nennst du es, Tante? Nimm das Wort zurück: Wer der Dichtkunst Stimme nicht vernimmt, ist ein Barbar, sei er auch, wer er sei.“

„Du bist ungalant, Erich,“ schalt die Freifrau, obwohl lachend, „woher aber hast du diesen anscheinend unerschöpflichen Schatz?“

„Tante,“ jubelte er, „du irrst in Allitterationen, das ist meine Leidenschaft, laß dich dafür küssen!“ Und gewandt ließ er sich auf die Knie und lächelte inbrünstig die schlaue Rechte der Freifrau. „Du fragst,“ fuhr er dann fort, „wie ich zu diesem Citatenschatz komme? Nun, auf die einfachste Weise der Welt. Wenn die Stürme auf hoher See uns umbrausten, wenn der Tod in verschiedensten Gestalten auf uns lauerte, dann versenkte ich mich in die unsterblichen Werke unserer Meister und überwand so die feige Todesfurcht, die meine Kameraden lähmte.“

„Und wenn der Sturm sich gelegt,“ fügte Nora schelmisch hinzu, „dann trugst du wohl das Gelesene zur allgemeinen Belehrung vor, sangst wie Arion und bezaubertest dadurch die Fischlein in kühlere Flut?“

„Spotte mir“, antwortete er, „habe ich auch nicht die Fische durch meinen Sang bezaubert, so doch schöne Mädchen!“ Und nun erzählte er mit beredter Zunge von den schwarzen Schönen, die er kennen gelernt. „Ich sage dir, Cousinchen,“ wandte er sich an Nora, „es waren kapitale Mädchen darunter, mit Blutaugen und Glutherzen. O, und sie liebten mich alle so sehr und strahlten vor Freude, wenn ich ihnen ein deutsches Lied sang. Als ich schied weinten sie bittere Thränen, und ich bin überzeugt, daß sie alle auf meine Wiederkehr warten werden, besser, als eine gewisse Kleine im lieben Heimatlande. Ja, ja, mein Herr Professor,“ fügte er hinzu, „Sie haben mir meine Braut geraubt und ich müßte mich eigentlich mit Ihnen schlagen, anstatt, daß wir hier so friedlich beieinander sitzen.“

Walden bot ihm lachend über den Tisch die Hand. „Ich hoffe, wir halten gute Freundschaft miteinander, Herr v. d. Recke, lassen Sie uns ein Glas darauf leeren.“

Und so stießen sie miteinander an und empfanden alle mit Frohgefühl, wie glücklich Einigkeit und Liebe machen!

Dazu rauschten leise die Blätter der alten Kastanienbäume, die Rosen sandten berauschende Düfte empor und der Mond sah mit silberner Pracht auf die feiernde Erde. — (Fortf. folgt.)

(Macht der Gewohnheit.) Ein Photograph ist Zahnarzt geworden. Als er den ersten Leidenden in den schrecklichen Stuhl niedergedrückt hat und die Zange in dessen Mund einführt, sagt er in lebenswürdigstem Tone: „So, und jetzt, bitte, recht freundlich!“

Revier Pfalzgrafentweiler.
Für Wagner etc.
Buchen = Stammholz =
& Stangen = Verkauf
 am Donnerstag den 13. März,
 vorm. 10 Uhr,
 auf dem Rathaus in Pfalzgrafentweiler aus den Staatswaldungen Holländerweg, Oberes und Unteres Finstergrüble, Hubenteich, Altgehäu, Findelbuckel und Erzbühl: 433 Stück Buchen, worunter 11 St. Schlittenbuchen, mit 280 Fm. u. zw. 132 Fm. 1., 148 Fm. 2. Klasse; ferner aus Abteilung Garnstetten: 2 Birken mit 0,51 Fm. und 333 Stück buchene Wagnerstangen.

Altensteig Dorf.
Kalkstein-Beifuhr =
Afford.
 Am Samstag den 8. ds. Mts.,
 mittags 1 Uhr,
 wird auf hiesigem Rathaus die **Beifuhr von 50 Koplasten Kalksteinen**, à 10 Ztr., auf die Langenhau-Strasse verakkordiert.
 Gemeinderat.

Besenfeld.
Lang- & Papierholz-Verkauf.
 Die Gemeinde verkauft am Donnerstag den 6. März mittags 1 Uhr im Gasthaus zum „Löwen“ aus dem Waldteil Grenwäle: 143 St. Langholz 2. bis 4. Kl., 146 St. Papierholz 5. Kl., 13 Nm. Kollenholz, 15 Nm. Reisprügel, 42 Stangen 9 m lang, 31 Stangen 8 m lang, 250 Pfähle, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Berned.
 **514 Mk.**
 hat zum Ausleihen parat die **Stiftungspflege.**

Altensteig.
Hau- & Bau-Steine
 ca. 500 Wagen
 können dieses Frühjahr von meinem Steinbruch in Egenhausen geliefert werden; es werden solche pr. Wagen oder kbm äußerst billig abgegeben.
 W. Kien,
 Maurermeister.

Aufzunehmene gesucht
 werden von einem prompten Zinszahler
 **1000 Mk.**
 Von wem, zu erfragen in der Expedition.

Altensteig.
 Ein ordentlicher, junger Mensch kann als
Weberlehrling
 unter günstigen Bedingungen bei mir eintreten.
 Mich. Braun,
 Weber.

Beachtung lohnt sich!
 10 A. f. d. Holländ. Tabak 100. Mk. 8 milde und wohlgeschmeckend allbekannt, nur bei **B. Becker** in Seesen a. Harz.

Altensteig.
Danksagung.
 Bei dem Hinscheiden unseres lieben Pflege-
 Kindes
Emilie
 fühlen wir uns gedrungen, für die herzliche Teilnahme, welche uns so vielfach bewiesen wurde, für die vielen Blumenspenden, insbesondere dem Herrn Lehrer Fink und den Mitschülern für ihre so treu bewiesene Anhänglichkeit, dem Herrn Stadtpfarrer Hetterich für die trostreichen Worte am Grabe und die zahlreiche Leichenbegleitung unsern herzlichen Dank zu sagen.
 Georg Manz
 und Frau.

Ohmersbach.
Danksagung.
 Es drängt uns, für alle erwiesene Liebe und Teilnahme bei der Krankheit und dem Hinscheiden in die Ewigkeit unserer lieben Gattin und Mutter
Rane Schmierle, geb. Lehre,
 für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für den erhebenden Gesang des Lieders Franzes Göttingen und für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen den herzlichsten Dank zu sagen.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.
Heilbronner Kirchenbau-Lose
 à 1 Mark,
 (Hauptgewinne: 20,000, 10,000, 1000 M. etc.),
Cannstatter Pferdemarkt-Lose à 2 Mk.
 (Erster Hauptgewinn: 1 Viererzug mit Wagen und Geschirren)
 empfiehlt
 W. Rieker, Buchdrucker.

Egenhausen.
 Auf bevorstehende Konfirmation
 empfehle ich
reinwollene schwarze Cachemires
 in jeder Preislage.
 Durch den direkten Bezug von einer leistungs-
 fähigen Wollweberei bin ich im Stande meine
 Preise äußerst billig zu stellen.
J. Kaltenbach.

 **1000 Mk.**
 liegen gegen gesetzliche Sicherheit oder gute Bürgerschaft zum Ausleihen parat. Bei wem, sagt die Expedition.

Unentgeltlich versendet Anweisung nach 14-jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Vernachlässigung. Adresse: Privatankalt für Trunksuchtleiden in Stein bei Siedingen. Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Tapeten.
 Wir versenden:
 Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
 Glanztapeten von 30 Pfg. an,
 Goldtapeten von 20 Pfg. an
 in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler
 in Lüneburg.
 Jedermann kann sich v. d. außergewöhnlichen Billigkeit d. Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Altensteig.
Frisch gewässerte Stockfische
 bei
 Seifensieder Steiner.
 Egenhausen.
In Stridgarnen
 habe ich mein Lager wieder gut sortiert und empfehle dieselben zur gef. Abnahme bestens
J. Kaltenbach.

Haiterbach.
Lehrlings-Gesuch.
 Ein kräftiger junger Mensch findet bei uns sogleich oder später eine Lehrstelle unter günstigen Bedingungen.
 Gebr. Brezing,
 Kübler.

Treibriemen
 bei Gebr. Steus, Esslingen
 Gerberei & Treibriemenfabrik.

Egenhausen.
Webgarne
 in nur guter Qualität empfiehlt
 J. Kaltenbach.

Bei Magenleiden
 veräume Niemand **Kaisers Magen-zucker** zu nehmen, unentbehrlich bei **Appetitlosigkeit, Kopfschmerz, Magenweh und Magenkrampf.** Zu haben in Paq. à 25 Pf. bei
Raschold, Conditor.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, sehr vorzuziehende
Bettfedern.
 Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern der Feinheit für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M., 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M., u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M., 50 Pfg., 4 M., 4 M., 50 Pfg., u. 5 M.; ferner: acht verschiedene Ganzdaunen (siehe Katalog) 2 M., 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Rohmaterial. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 50 Pfg. Rabatt. — Etwa Nicht-gefallendes wird frachtfrei bereitwilligst zurückgenommen.
 Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Die Stadtgemeinde Nagold verkauft am Samstag den 8. März im Distrikt Mittlerbergle, Abt. Herrstrah-Ebene 260 Nm. Nadelholz-Schreiter und Prügel; 600 Stück Laubholz-Bellen; 1500 St. tannene und 2000 Stück fordene Bellen. Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr auf der Straße nach Herrenberg beim Möglinger Wegzeiger.

Westorben:
 Den 2. März 1890: Emilie Herrigel, Tochter des Gottlieb Herrigel, Goldarbeiters in Pforzheim, im Alter von 9 Jahren.
 Den 3. März 1890: Philipp Buob, Sohn des Philipp Buob, Notgerbers, im Alter von 2 Jahren und 9 Monaten.

Frucht-Preise.
 Nagold, 1. März.

Neuer Dinkel	7 40	7 36	7 30
Weizen	—	11 20	—
Gerste	9 50	9 23	9 —
Haber	8 60	8 43	8 20
Bohnen	8 —	7 82	7 50
Einsengerste	—	8 20	—

Ebingen, 28. Februar.

Dinkel	7 66	7 61	7 56
Haber	8 55	8 46	8 37
Mischling	—	10 10	—
Weizen	—	11 73	—
Gerste	—	9 45	—
Linse	—	16 —	—